

# Ein Sommer der Entscheidungen

**Alterszentrum Haslibrunnen** Beginnen in einem Jahr die Arbeiten für den Neubau? Demnächst werden in Langenthal auf politischer und baurechtlicher Ebene die Weichen für die Erweiterung des Alterszentrums gestellt.



Haslibrunnen-Geschäftsführer Hansjörg Lüthi vor den Profilen, welche die Dimension des geplanten Provisoriums aufzeigen. Foto: Christian Pfander

## Tobias Granwehr

Solche Projekte brauchen einen langen Schnauf: Seit bald zehn Jahren wird in Langenthal über einen Ausbau des Alterszentrums Haslibrunnen gesprochen. Zahlreiche Hürden müssen für Bauvorhaben dieser Grössenordnung übersprungen werden. Und Zeitpläne zu erstellen, ist für die Verantwortlichen oft unberechenbar.

In den nächsten Monaten können nun aber wichtige Weichen gestellt werden für die Erweiterung des Haslibrunnen. Einerseits geht es darum, die Überbauungsordnung (ÜO) Alterszentrum Haslibrunnen zu genehmigen. Sie regelt die baurechtlichen Grundlagen für den Neubau an der Untersteckholzstrasse. Die ÜO ist bis Ende vergangener Woche öffentlich aufgelegt. Laut Langenthals Stadtbaumeisterin Sabine Gresch sind bei der Stadt keine Einsprachen eingegangen.

## Provisorium aus 90 Modulen

Andererseits hat die Haslibrunnen AG ein Baugesuch zum Erstellen eines Provisoriums eingereicht. Es dient ihr während der Bauzeit von etwas mehr als zwei Jahren als vorübergehendes Alterszentrum. Die Einsprachefrist gegen das Gesuch läuft noch bis zum 11. Mai.

Der Pavillon soll auf einer stadteigenen Parzelle an der Ecke Geissberg- und Friedhofweg errichtet werden. «Der Aufbau wird etwa ein halbes Jahr dauern und sollte gemäss Planung noch in diesem Herbst beginnen», sagt Hansjörg Lüthi, Geschäftsführer des Haslibrunnen. Das Gebäude wird aus etwa 90 vorgefertigten Modulen bestehen, die innerhalb von nur zwei Wochen aufgestellt werden. Mehr Zeit benötigen laut Lüthi dagegen die Vorarbeiten sowie der Innenausbau.

## Umzug als Chance

Die Umzüge ins Provisorium und später dann in den Neubau würden eine Herausforderung für den Betrieb. «Aber ich sehe das

primär als Chance. Wenn man bestehende Strukturen verändert, kann man auch die Angebote und Abläufe verbessern», sagt Lüthi.

Am jetzigen Standort an der Untersteckholzstrasse sollen aus 53 neu 152 Pflegeplätze werden. Das Alterszentrum Haslibrunnen führt derzeit zudem 19 Plätze an der Haldenstrasse, die ebenfalls in den Neubau integriert werden. Um die gesamte Erweiterung möglich zu machen, wird das bestehende Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Während der Bauzeit stehen im Provisorium 67 Betten zur Verfügung, darunter auch 13 auf

intensiven Prozess immer wieder überprüft und konkretisiert worden.»

Die Finanzierung des Grossprojekts ist laut Lüthi gesichert. Einerseits hat die Stadt als Eigentümerin der Haslibrunnen AG im vergangenen Jahr das Aktienkapital von 2 auf 20 Millionen Franken erhöht. Dazu war eine Volksabstimmung nötig. Weiter muss das Alterszentrum von Gesetzes wegen Beiträge für die Infrastrukturkosten zurückerlegen, die für solche Projekte eingesetzt werden. Der Rest werde fremdfinanziert, sagt Lüthi. Dazu sei mittlerweile eine Zusammenarbeit mit einer Bank vereinbart worden.

## Eine Motivation

Lüthi sagt, die Zustimmung der Politik zur Überbauungsordnung sowie die Bewilligung für das Provisorium wären wichtige Meilensteine auf dem Weg zum neuen Alterszentrum. Die Stadtratsvorlage zur ÜO wird demnächst vom Gemeinderat behandelt und kommt danach ins Langenthaler Parlament.

Geplant ist laut Stadtbaumeisterin Sabine Gresch, das Geschäft Ende Juni dem Stadtrat vorzulegen. Noch ist aufgrund der Pandemie allerdings nicht ganz sicher, ob die kommenden Sitzungen durchgeführt werden können. Nach den Beschlüssen der politischen Gremien ist schliesslich noch eine Genehmigung durch den Kanton nötig. Sobald die ÜO abgesegnet sei, werde die Ausschreibung der Arbeiten beginnen, sagt Hansjörg Lüthi.

Der Geschäftsführer ist unabhängig vom Termin im Stadtrat überzeugt, dass das Erweiterungsprojekt des Alterszentrums Haslibrunnen auf Zustimmung stossen wird. Aus seiner Sicht habe die städtische Politik ein grosses Interesse am Ausbau. Er und sein gesamtes Team freuen sich jedenfalls darauf, was in nächster Zeit alles auf sie zukommt. «Wenn ich die Profile für das Provisorium sehe, ist das eine Motivation für die nächsten Schritte.»

**«Wenn man bestehende Strukturen verändert, kann man auch die Angebote und die Abläufe verbessern.»**

**Hansjörg Lüthi**  
Geschäftsführer  
des Haslibrunnen

einer neuen Demenzabteilung. Die Nachfrage nach Pflegeplätzen sei ungebrochen hoch, sagt der Geschäftsführer. «Die zusätzlichen Betten werden daher schnell belegt sein.» Die meisten Büros wie auch die Wäscherei werden in dieser Übergangsphase hingegen ausgelagert.

## Finanzierung ist gesichert

Noch sind die Kosten für die beiden Vorhaben nicht definitiv. Bisher wird von 50 Millionen Franken für den Neubau und 5 Millionen für das Provisorium ausgegangen. Im Sommer werde ein detaillierter Kostenvorschlag vorliegen, sagt Hansjörg Lüthi. «In den vergangenen zwei Jahren ist das Projekt in einem

## 29-Jähriger hat zwei Häuser angezündet

**Mann zeigt sich geständig** Ermittlungen zeigen: Hinter zwei Bränden in der Region steckte derselbe Täter.

Im Juli 2018 kam es in Röthenbach bei Herzogenbuchsee (Gemeinde Heimenhausen) zu einem Mehrfamilienhausbrand. Im Juli 2019 stand in Kirchberg ein Bauernhaus in Flammen. Nun hat die Kantonspolizei Bern die Ermittlungen zu den beiden Fällen abgeschlossen, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Es werde in beiden Angelegenheiten von einem menschlichen Verschulden ausgegangen. Das Brisante: Ein Mann konnte ermittelt werden, der verdächtigt wird, mit beiden Bränden in Verbindung zu stehen.

### Aussagen Dritter halfen bei der Suche

Nach dem Brand in Kirchberg wurde im Rahmen der aufge-

nommenen Ermittlungen einerseits der Schadenplatz durch Spezialisten des Dezernats Brände und Explosionen der Kantonspolizei Bern untersucht. Andererseits wurden parallel dazu auch Befragungen durchgeführt, schreibt die Kantonspolizei in ihrer Mitteilung. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse der aufgenommenen Ermittlungen konnte ein menschliches Verschulden als Brandursache in der Folge nicht ausgeschlossen werden. Zudem ergaben sich nicht zuletzt gestützt auf Aussagen von Auskunftspersonen erste Hinweise auf einen möglichen Täter.

Als Mitte September 2019 beim Bahnhof in Spiez ein Abfalleimer in Brand gesetzt wurde, konnte im Zuge der diesbe-

züglichen Ermittlungen ein Zusammenhang zum Brand in Kirchberg hergestellt werden.

### Der Beschuldigte ist in Untersuchungshaft

In der Folge wurde der Mann angehalten, der bereits in den Verdacht geraten war, mit dem Brand in Kirchberg in Verbindung zu stehen. Diesbezüglich zeigte sich der Mann geständig. Im Zuge von Einvernahmen sagte der 29-Jährige ausserdem aus, den Brand in Röthenbach bei Herzogenbuchsee verursacht zu haben. Der Beschuldigte befindet sich in Untersuchungshaft und wird sich vor der Justiz verantworten müssen.

Marco Spycher

ANZEIGE

Lass uns WLAN-Passwörter austauschen.

Dann haben wir das schon erledigt, wenn du mich nach der Quarantäne endlich besuchen darfst.

#lockdown #flirten #swissflirt.ch

Probier's aus.  
Wir schenken dir 50% auf dein 1-Monatsabo.  
Code: BZ420  
oder direkt einlösen über: [www.swissflirt.ch/bernerzeitung](http://www.swissflirt.ch/bernerzeitung)

